



Vögel der Region

VORGESTELLT

„Tipsi“ und der heimische Stieglitz

REGION. Im Monat Mai stellt die Blaumeise „Tipsi“ den heimischen Stieglitz vor.

von JULIA KARNER und FLORIAN MAYR

Man kennt ihn aus dem österreichischen Kinderlied: „Stieglitz, Stieglitz, s'Zeiserl is kränk! Gemma zum Bâder, lâss ma eahm d'Âder ...!“ Dem Dichter Hoffmann von Fallersleben gefiel diese Weise und er textete dazu: „Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald“, heute bekannt im ganzen deutschen Sprachraum. Ein Kärntner Kinderlied geht wiederum so: „Der Stieglitz und s'Zeiserl, die sitzn no im Heiserl, oba âlle meine ändern Vogalan san hin!“ Und die Kinder ringsum antworten empört: „Hättst eahna mehr zan Fressn gebm, dânn tatn se no länger lebm!“ Wenn man über die Texte nachdenkt, dann muten sie seltsam an. Warum sollte man mit wild lebenden Vögeln zum Bader (früher Arzt der kleinen Leute, mit Aderlass im Angebot) gehen? Wieso sollten frei lebende Vögel sterben, weil man ihnen zu wenig zu fressen gibt? Logisch wird's, wenn man weiß, dass der Stieglitz bei unseren Vorfahren ein beliebter Käfigvogel war, quasi als Vorgänger der Wellensittiche und Kanarienvögel.

Der Stieglitz, auch Distelfink genannt, ernährt sich hauptsächlich von Sämereien von verschiedenen Disteln. Deshalb folgende Anregung: Disteln im Garten mag kaum jemand, aber im Freiland, am Wegesrand, da darf schon die eine oder andere Distel und

Klette stehen bleiben, denn die sind für den Stieglitz im Winter so wie für uns das Sonntagschnitzlerl auf dem Teller. Man könnte mit weniger Zeit- und Arbeitsaufwand zwei Fliegen auf einen Streich schlagen. Erstens wären geringere Ausgaben für die Flurbereinigung notwendig (die Hälfte Pflege reicht auch) und zweitens, weil man weniger Schaden bei den Lebensräumen in der Natur anrichtet, weniger Folgekosten für den Naturschutz. An den übrig gebliebenen Disteln könnte man die in England wegen ihrer Schönheit so trefflich Goldfink (Goldfink) genannten Stieglitze im Winter besonders gut beobachten. Da sind sie, gesellig und geschwätzig, in kleinen Trupps auf der Suche nach fressbaren Sämereien unterwegs und lassen sich geschickt und federleicht auf den Halmen nieder. Sie vollführen dabei wahre akrobatische Einlagen, um an die Samen der Pflanzen zu gelangen. Oft hängen sie dabei sogar kopfüber an den Stengeln und es ist erstaunlich, wie variabel sie ihre Schnäbel einsetzen können. ■



Stieglitz

Foto: Florian Mayr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blaumeise Tpsi -
Tpsi Enns - monatliche Berichte über
heimische Vögel](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_KW_20](#)

Autor(en)/Author(s): Karner Julia,
Mayr Florian

Artikel/Article: [Stieglitz 1](#)

